

7. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- *In den Umlandgemeinden der Stadt Hannover verlieren CDU und SPD in allen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den Landtagswahlwahlen 2003. Die LINKE gewinnt überall kräftig hinzu. In den weniger privilegierten Gebieten mit eher urbanem Charakter wird bei sehr geringer Wahlbeteiligung überdurchschnittlich oft SPD und LINKE gewählt, während die CDU stark verliert.*

Wie schon bei den städtischen Stimmbezirken (vgl. Kapitel 4), wurden auch für die Umlandgemeinden sozialstatistische Merkmale der amtlichen Statistik hinzugezogen. So können Schwerpunktgebiete in den Gemeindekarten dargestellt werden, in denen ein bestimmtes Merkmal überproportional vorkommt. Anhand der Wahlergebnisse in diesen so genannten Merkmalshochburgen können Rückschlüsse auf strukturelles Wahlverhalten gezogen werden.

Die Zusammenhänge zwischen Wahlverhalten und den sozialstrukturellen Hintergründen der Wähler sind jedoch im Umland schwieriger aufzuspüren als in der Stadt Hannover, weil die Segregation, d.h. die räumliche Abgrenzung verschiedener sozialer Lagen, im ländlichen Raum weit geringer ausgeprägt ist. Am deutlichsten beeinflusst von sozialstrukturellen Merkmalen ist das Wahlverhalten im Umland daher auch gerade in den der Landeshauptstadt am nächsten gelegenen urbanen Stimmbezirken Berenbostel, Garbsen, Empelde, Laatzen, Langenhagen, Letter, und Seelze. Bei sehr geringer Wahlbeteiligung (48,8 Prozent) schneidet die CDU dort unterdurchschnittlich ab (36,9 Prozent), die SPD und LINKE erzielen hingegen überdurchschnittliche Ergebnisse (34,7 bzw. 7,8 Prozent).

Betrachtet man die Schwerpunktgebiete im Umland, zeigt sich folgendes Muster im Wahlverhalten. In relativ gering privilegierten sozialen Lagen liegt die Wahlbeteiligung um bis zu 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt, wie zum Beispiel an den Merkmalen „unterdurchschnittliche Wohnfläche“, „hoher Ausländeranteil“, „viele Einpersonenhaushalte“ zu erkennen ist. Bemerkenswert ist hier ebenfalls ein unterdurchschnittliches Abschneiden der CDU sowie überdurchschnittliche Stimmenergebnisse für SPD und LINKE. Spiegelbildlich dazu erscheint das Wahlverhalten in relativ privilegierten sozialen Lagen, wie am Indikator „überdurchschnittliche Wohnfläche“ ersichtlich. Die Wahlbeteiligung ist höher, CDU und FDP erreichen überdurchschnittliche Ergebnisse, SPD und LINKE unterdurchschnittliche. Die Stimmenergebnisse der GRÜNEN weisen keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich dieser Wohlstands-Prekaritäts-Dimension auf. Sie erzielen ihr bestes Ergebnis in Stimmbezirken mit einem hohen Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren (9,2 Prozent).

Die Schwerpunktgebiete, die Besonderheiten im Wahlverhalten aufzeigen, sind auf den nächsten Seiten dargestellt.

Die Karte auf Seite 67 zeigt das Wahlverhalten in den Stimmbezirken mit einem erhöhten Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen. Die SPD konnte nur rund 30 Prozent der Wähler in dieser Altersgruppe für sich gewinnen, wovon vor allem die LINKEN profitieren. Die FDP hält trotz gewisser Verluste ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Ähnlich das Ergebnis in Stimmbezirken mit überdurchschnittlich vielen 60-Jährigen und Älteren (Karte auf Seite 68). Die SPD sackt dort ebenfalls auf unterdurchschnittliche 30,2 Prozent ab, wovon die LINKEN jedoch nur durchschnittlich profitieren, FDP und GRÜNE weisen überdurchschnittlichen Zuspruch auf.

Auf der Karte auf Seite 69 sind Ergebnisse in den Stimmbezirken mit einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten verzeichnet. Ein starker Rückgang in der Wahlbeteiligung geht hier vor allem zu Lasten der CDU, während die Linkspartei ganz erheblich hinzugewinnt.

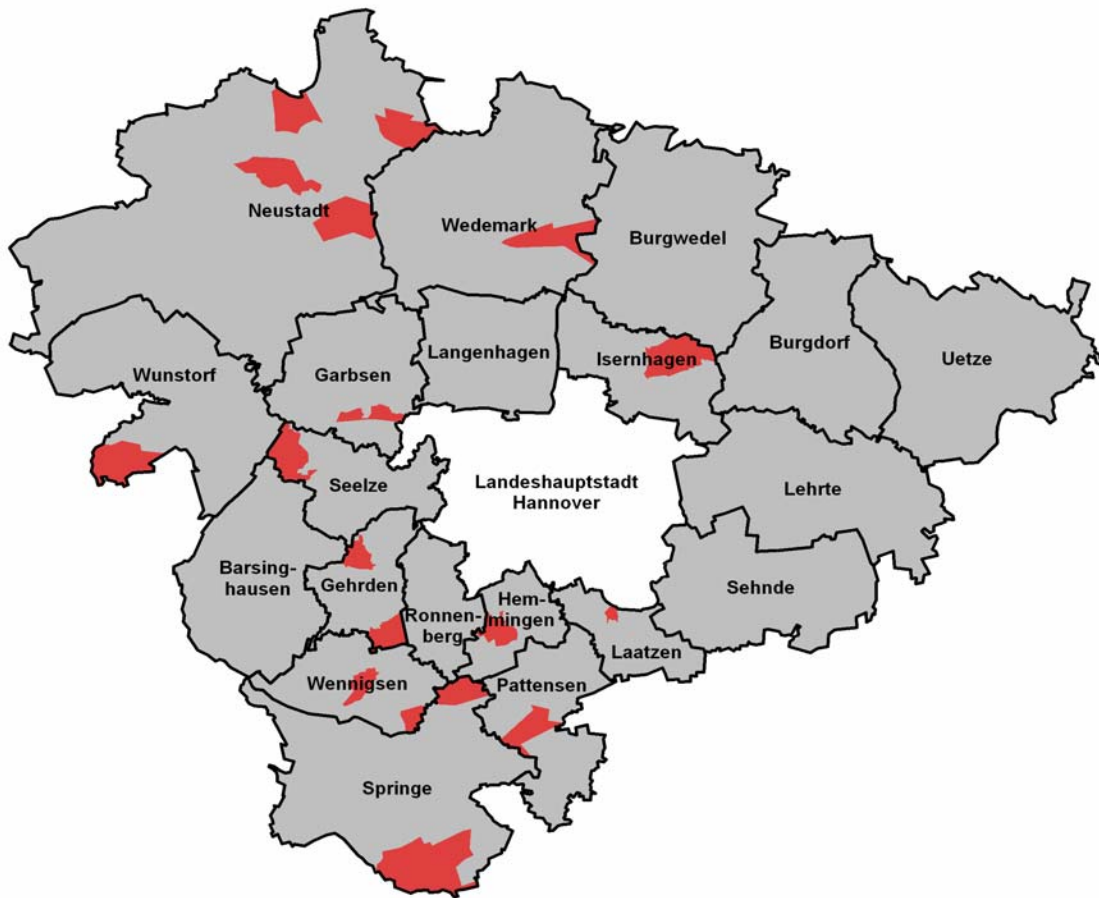
Sehr augenfällig sind die Abweichungen vom Durchschnitt der Umlandgemeinden in den Gebieten mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person, wie auf Seite 70 zu sehen ist. Von der vergleichsweise hohen Wahlbeteiligung profitieren CDU und FDP.

Umgekehrt sind in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person eine besonders geringe Wahlbeteiligung, klare Verluste bei der CDU und ein relativ gutes Ergebnis bei SPD und LINKE zu erkennen (Seite 71). FDP und GRÜNE kommen nur auf leicht unterdurchschnittliche Stimmenanteile.

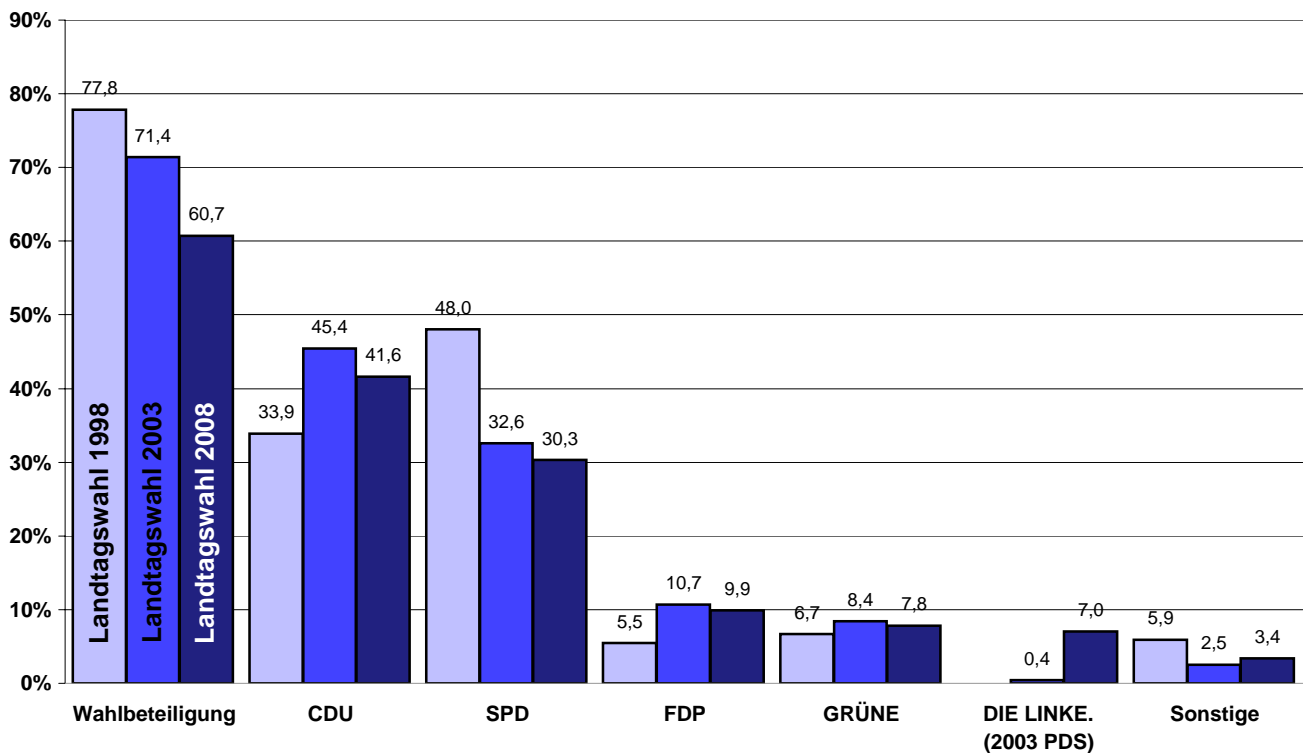
Dieser Trend zeigt sich ebenfalls in den Stimmbezirken mit einem höheren Anteil an Ausländern (Seite 72).

Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen

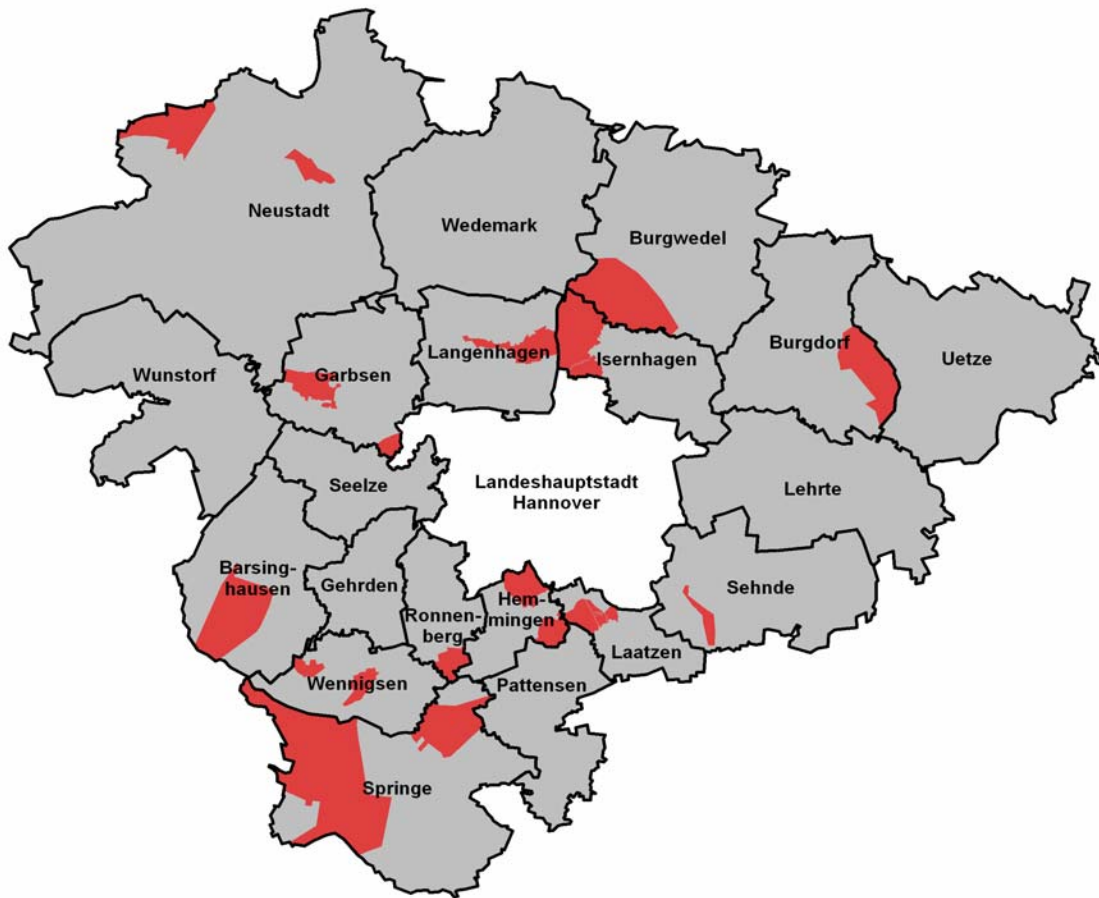


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 45 bis 59 Jahren einen Anteil von mindestens 25,2 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)

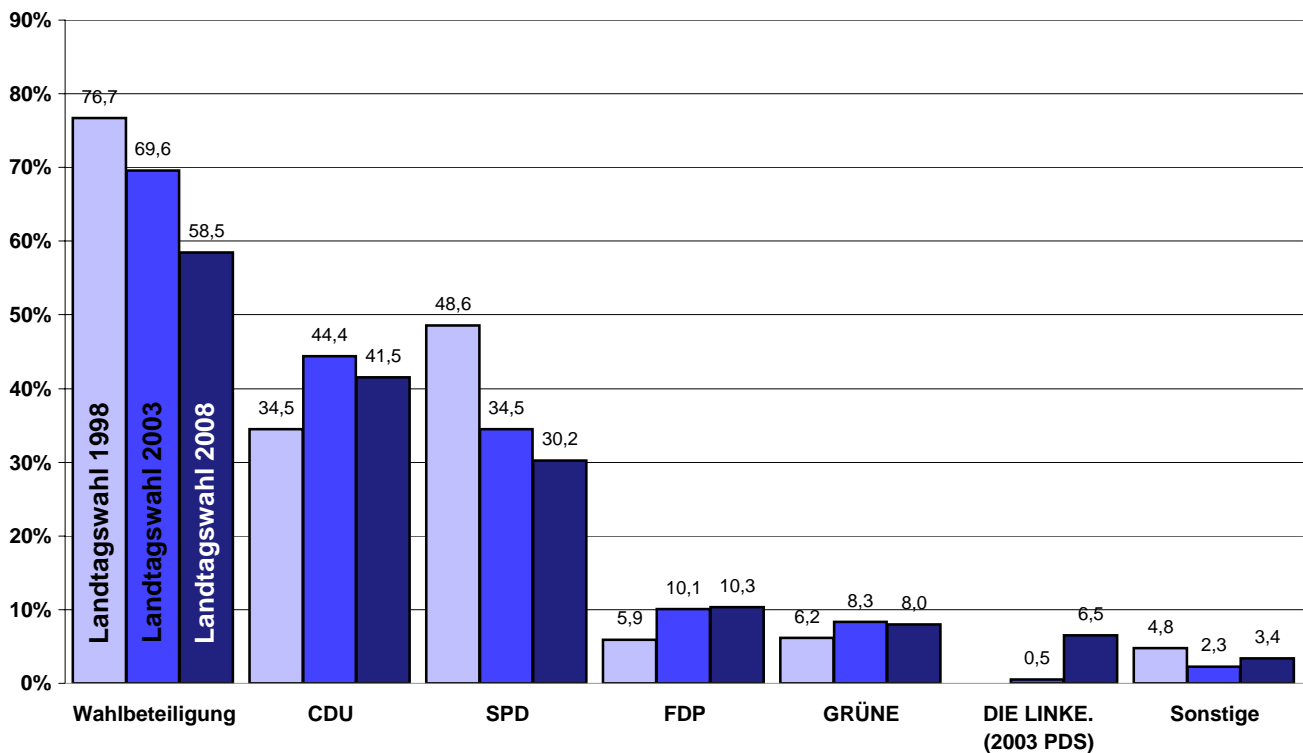


Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren

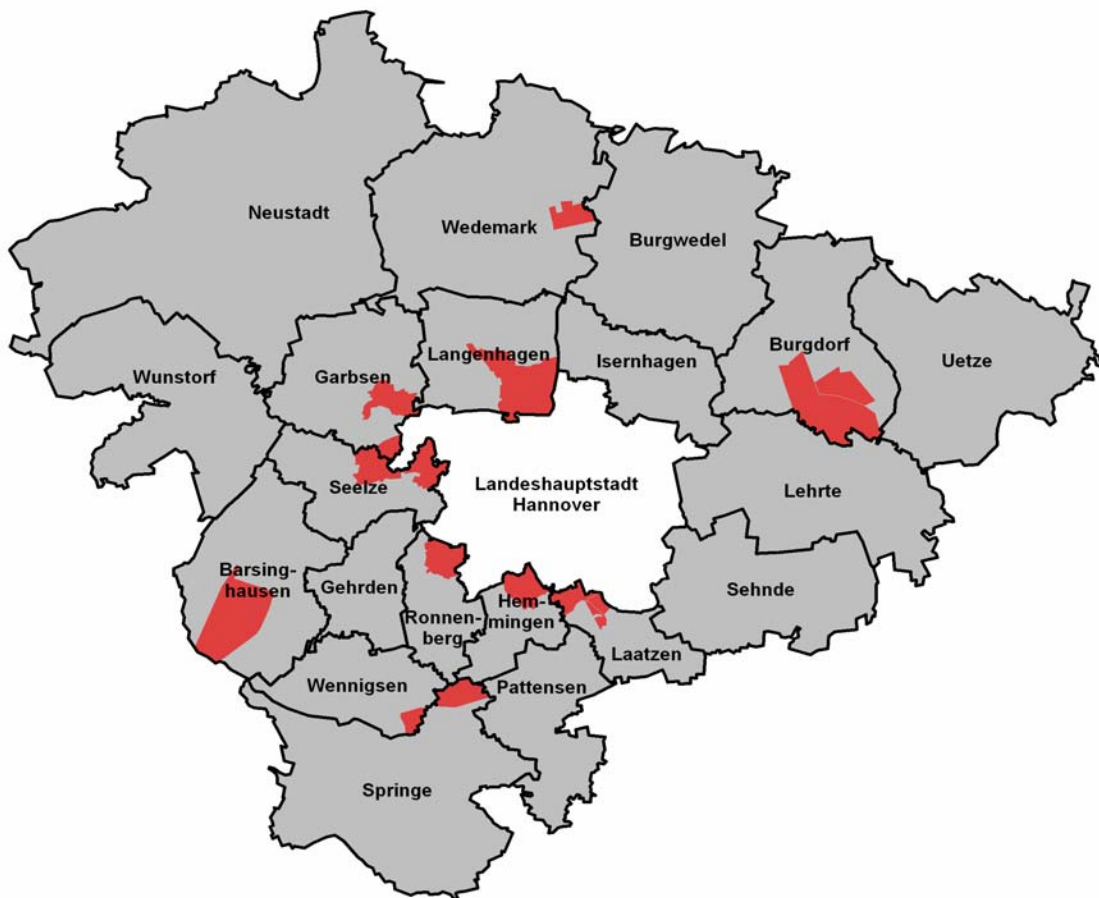


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 60 Jahren und älter einen Anteil von mindestens 30,6 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)

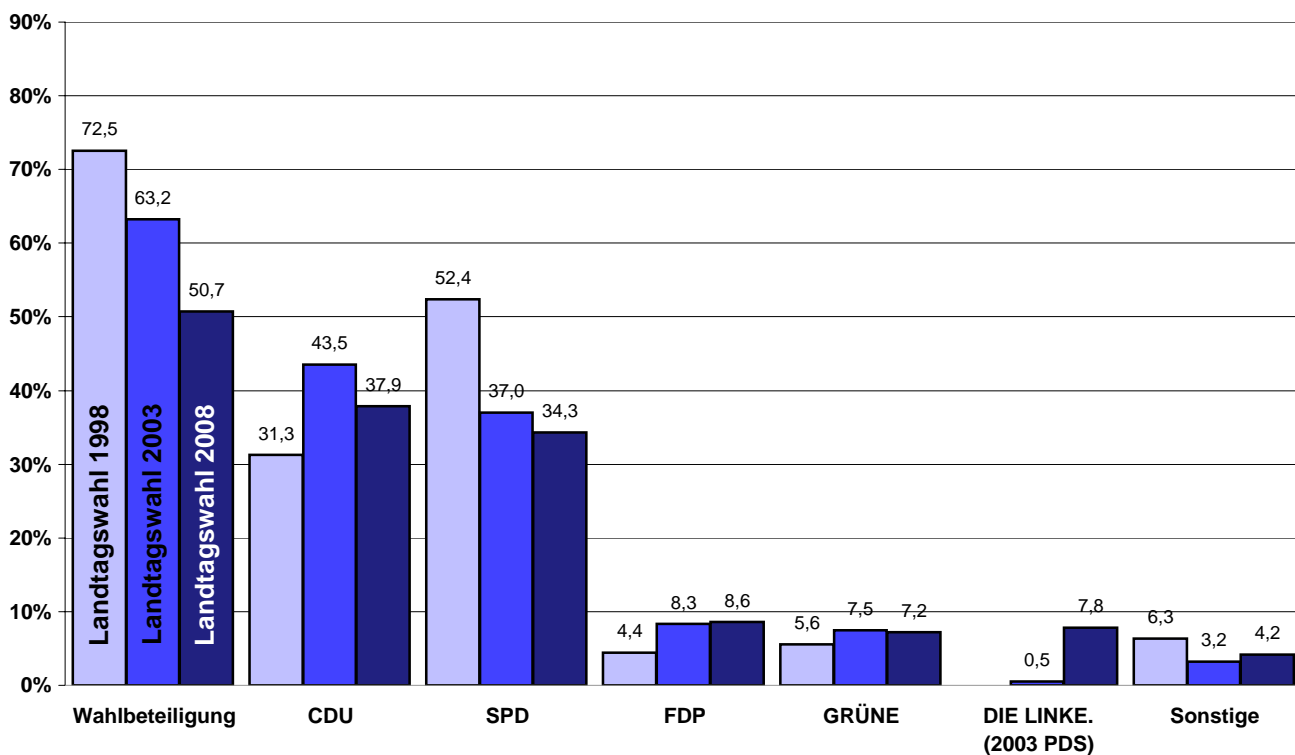


Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten

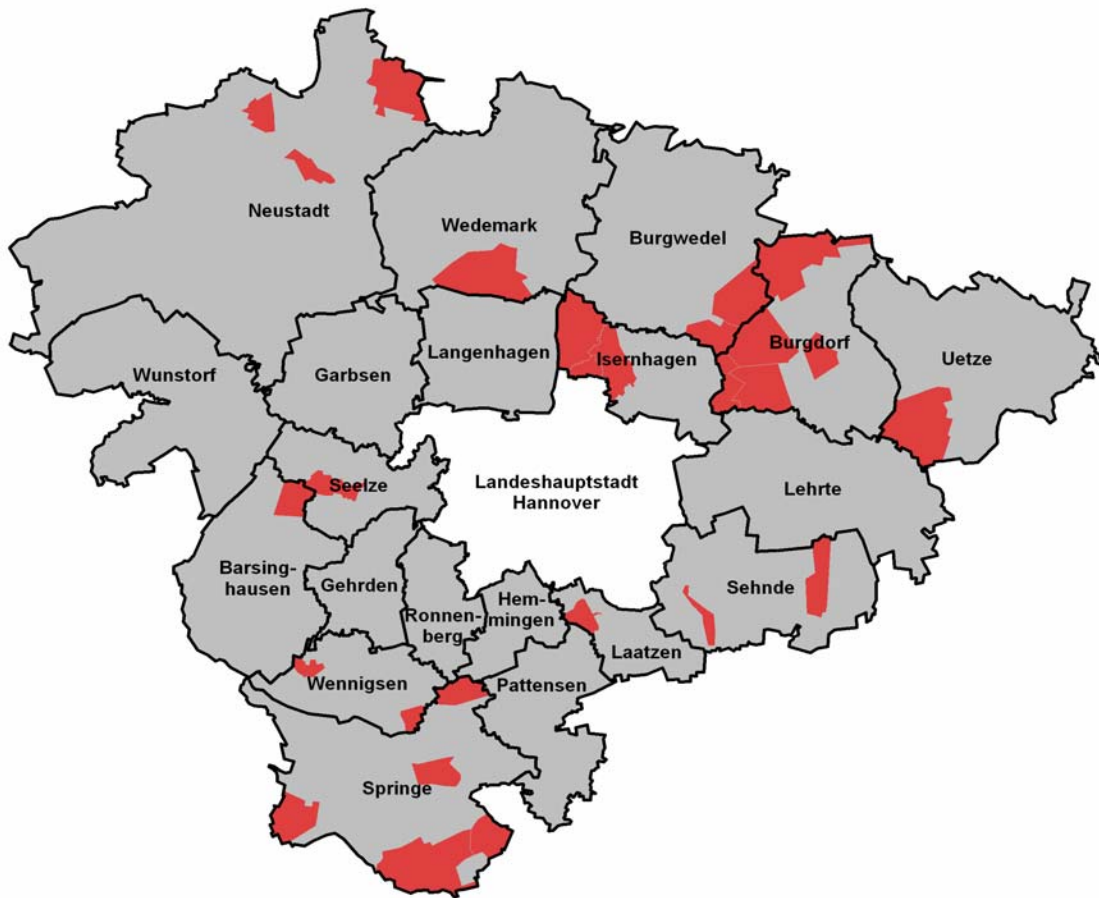


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Einpersonenhaushalte einen Anteil von mindestens 40,0 Prozent an allen Haushalten bilden (Stand 31. Dezember 2006)

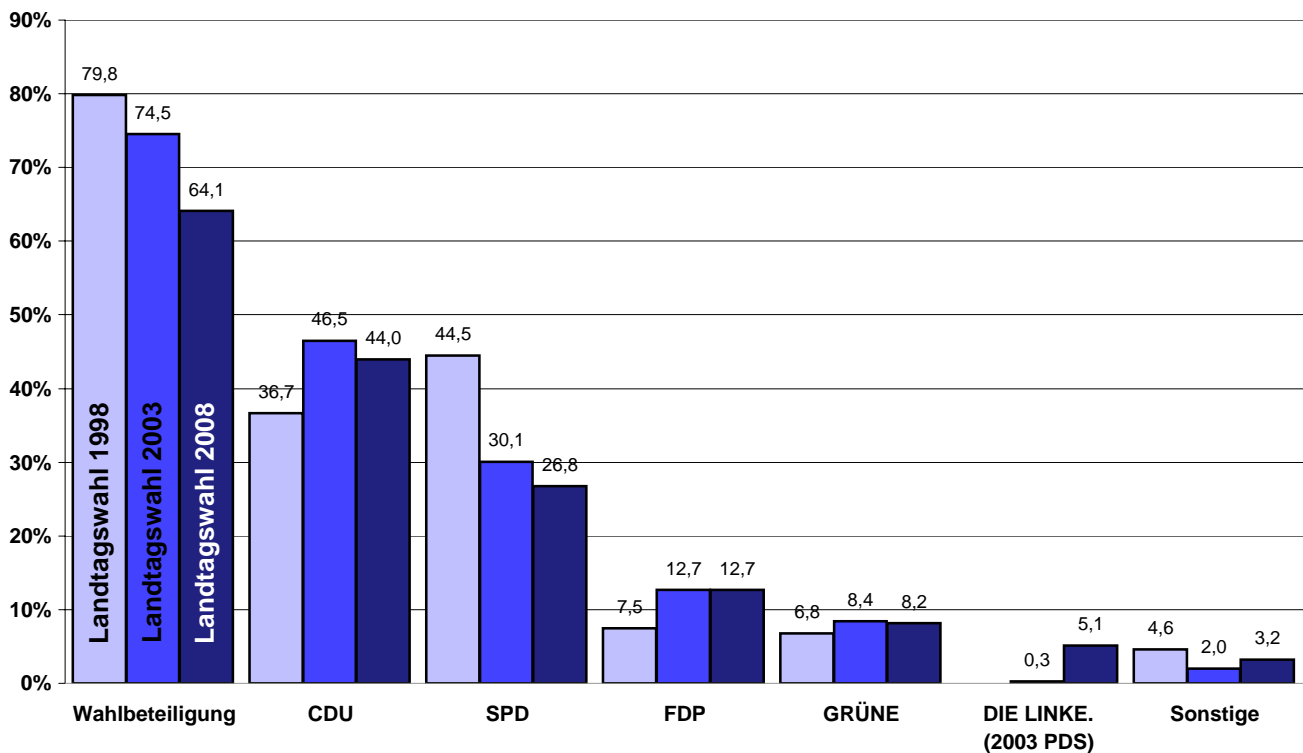


Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person

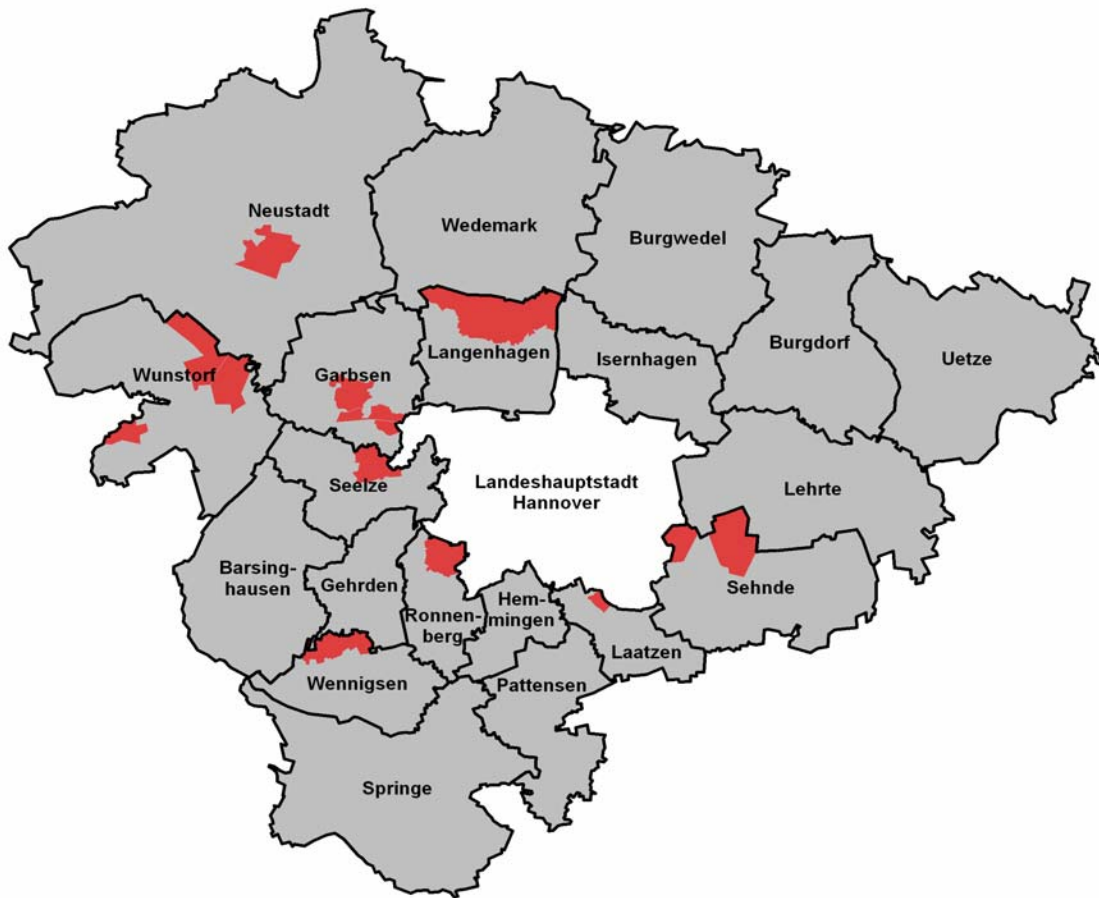


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 47,9 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2006)

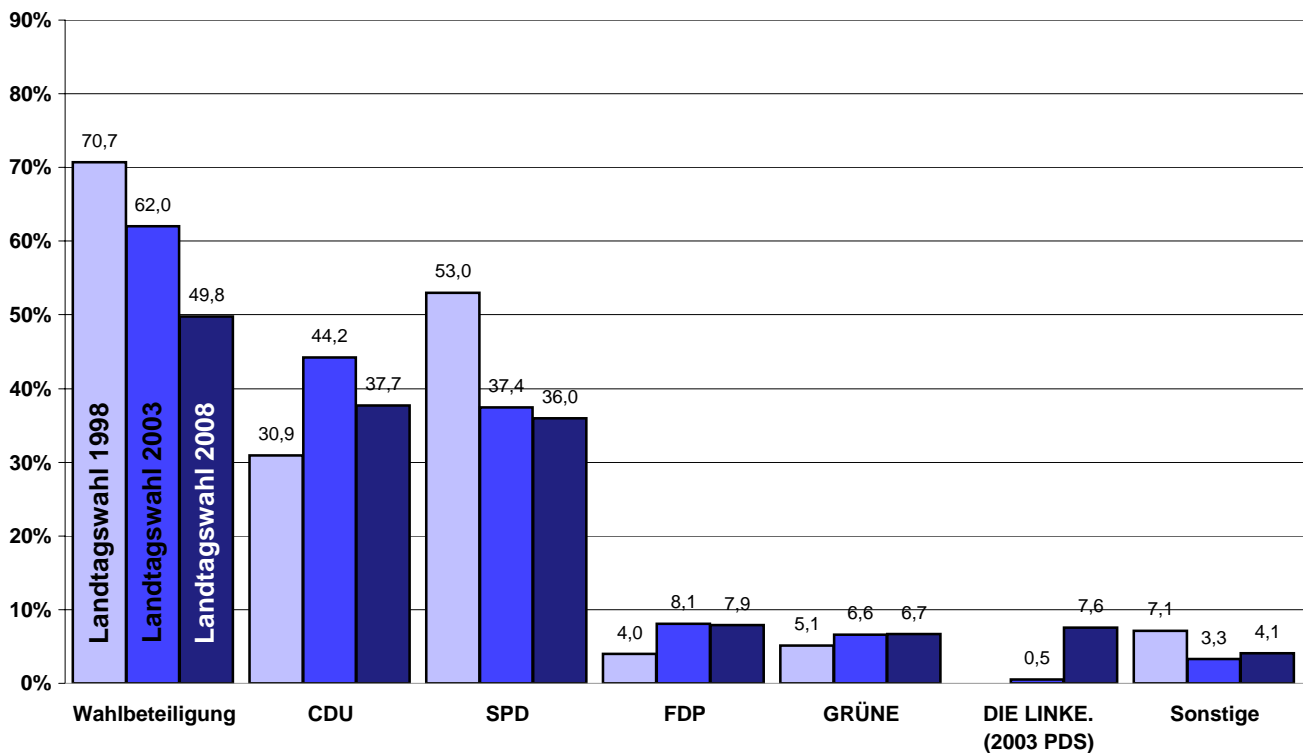


Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person

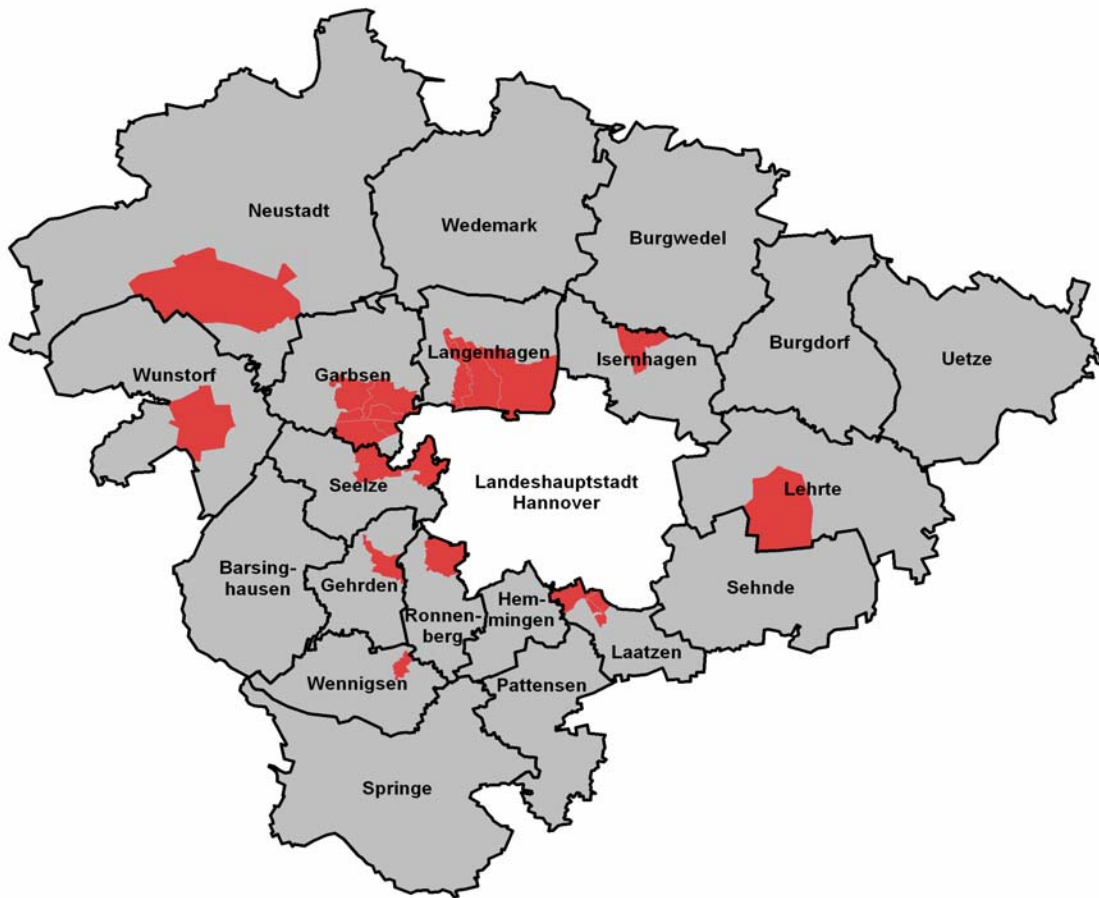


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von höchstens 38,1 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2006)

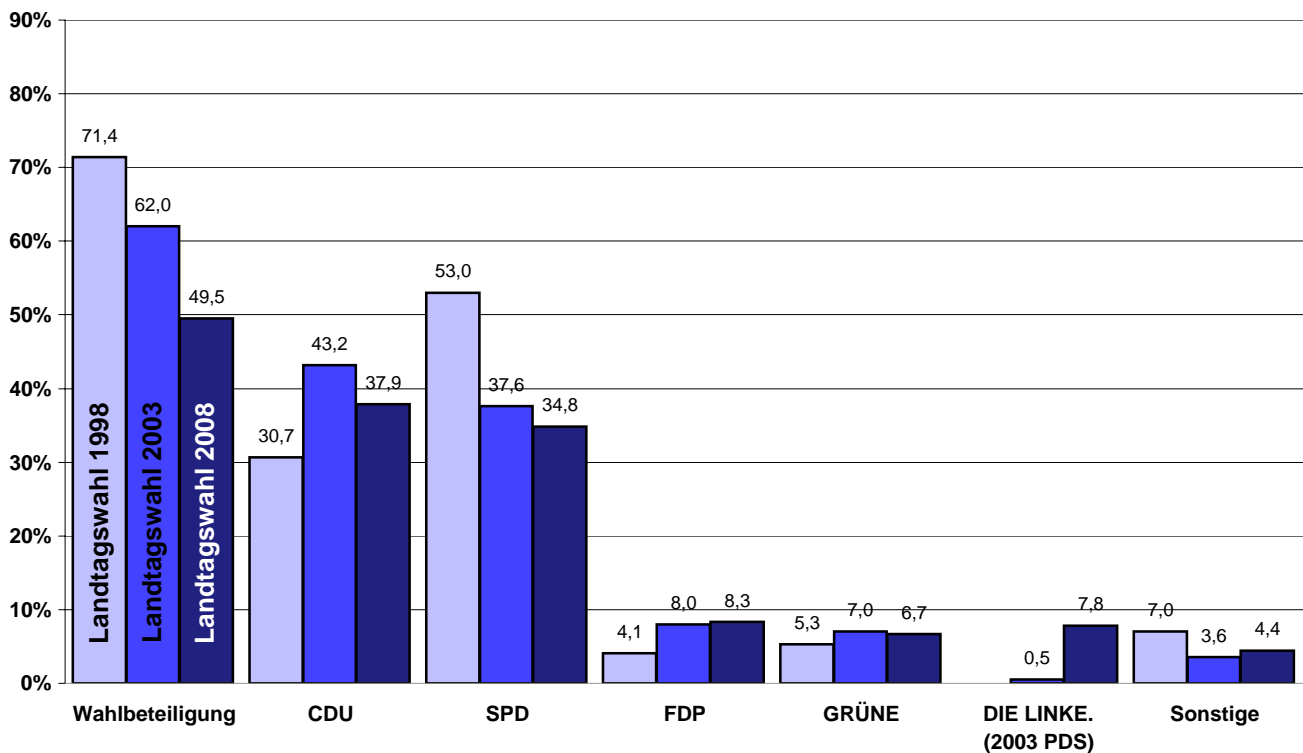


Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Ausländern



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Ausländer einen Anteil von mindestens 7,9 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)



Landtagswahl 2008 im Umland der Landeshauptstadt Hannover
Das Wahlergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich
zu den Landtagswahlen 1998 und 2003 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Hochburgen = Gemeindeteile mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten						
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Die Linke. (2003 PDS)	Sonstige	
... einem höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen	2008	56,0	40,4	33,9	7,7	7,4	6,6	3,9
	+/-2003	-10,1	-4,6	-1,8	-0,4	-0,3	6,2	0,9
	+/-1998	-17,1	7,5	-17,1	3,8	1,5	-	-2,4
... einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren	2008	58,5	41,5	30,2	10,3	8,0	6,5	3,4
	+/-2003	-11,1	-2,9	-4,3	0,2	-0,3	6,0	1,1
	+/-1998	-18,2	7,0	-18,4	4,4	1,8	-	-1,4
... einem höheren Anteil an Alleinstehenden im Alter von 60 Jahren und älter	2008	52,9	39,1	32,7	9,2	7,6	7,5	3,9
	+/-2003	-11,8	-5,0	-3,5	0,6	-0,3	7,0	1,1
	+/-1998	-21,0	6,4	-18,1	4,4	1,7	-	-1,9
... einem höheren Anteil an Haushalten von Alleinstehenden im Alter von 35 bis 59 Jahren	2008	50,8	37,9	33,3	8,8	7,6	8,1	4,4
	+/-2003	-12,5	-5,8	-3,2	0,3	-0,2	7,6	1,3
	+/-1998	-22,4	6,4	-18,3	4,1	1,6	-	-1,8
... einem höheren Anteil an Alleinerziehenden	2008	52,5	41,1	34,5	7,1	7,0	6,6	3,7
	+/-2003	-10,4	-3,9	-1,3	-1,4	-0,2	6,1	0,6
	+/-1998	-17,7	8,6	-17,3	2,9	1,5	-	-2,4
... einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten	2008	50,7	37,9	34,3	8,6	7,2	7,8	4,2
	+/-2003	-12,5	-5,6	-2,7	0,3	-0,3	7,3	1,0
	+/-1998	-21,8	6,6	-18,1	4,2	1,6	-	-2,1
... einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau	2008	50,1	38,1	34,9	8,2	6,8	7,9	4,2
	+/-2003	-12,7	-5,3	-2,9	0,3	-0,4	7,4	1,0
	+/-1998	-22,1	7,1	-17,9	4,0	1,3	-	-2,3
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2008	64,1	44,0	26,8	12,7	8,2	5,1	3,2
	+/-2003	-10,4	-2,5	-3,3	0,0	-0,2	4,8	1,2
	+/-1998	-15,7	7,3	-17,7	5,2	1,4	-	-1,4
... einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2008	49,8	37,7	36,0	7,9	6,7	7,6	4,1
	+/-2003	-12,2	-6,5	-1,4	-0,2	0,1	7,1	0,8
	+/-1998	-20,9	6,8	-17,0	3,9	1,6	-	-3,0
... einer höheren Neubautätigkeit seit 1987	2008	56,6	40,9	32,0	9,1	7,5	6,5	4,0
	+/-2003	-12,4	-4,1	-3,1	0,1	0,0	6,1	1,1
	+/-1998	-19,8	9,2	-19,0	4,4	1,1	-	-2,3
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2008	65,1	44,0	30,9	7,7	7,3	6,3	3,7
	+/-2003	-8,5	-2,4	-3,5	-0,5	-0,2	5,8	0,7
	+/-1998	-15,1	9,1	-18,9	3,7	1,3	-	-1,6
... einem höheren Anteil an Ausländern	2008	49,5	37,9	34,8	8,3	6,7	7,8	4,4
	+/-2003	-12,5	-5,3	-2,8	0,3	-0,3	7,3	0,8
	+/-1998	-21,9	7,2	-18,2	4,2	1,4	-	-2,6
... einer überdurchschnittlichen Bevölkerungszunahme	2008	57,7	41,2	32,1	8,5	7,4	6,6	4,1
	+/-2003	-12,6	-3,5	-3,7	-0,1	-0,1	6,2	1,2
	+/-1998	-20,6	9,0	-18,4	3,8	0,9	-	-2,1
... einer überdurchschnittlichen Bevölkerungsabnahme	2008	64,7	44,6	31,4	8,3	7,3	5,3	3,1
	+/-2003	-9,9	-0,3	-3,8	-1,0	-0,4	4,9	0,6
	+/-1998	-15,7	9,3	-17,9	3,8	1,2	-	-1,6
... einem höheren Anteil an evangelischer Bevölkerung	2008	61,2	43,0	32,4	6,8	6,6	6,0	5,1
	+/-2003	-10,9	-2,6	-4,4	-0,6	-0,1	5,5	2,1
	+/-1998	-18,5	9,0	-19,0	3,4	1,1	-	-0,5
... einem höheren Anteil an katholischer Bevölkerung	2008	51,9	38,4	34,8	8,3	6,6	7,6	4,2
	+/-2003	-12,0	-5,2	-2,9	0,3	-0,4	7,1	1,0
	+/-1998	-20,1	7,5	-18,7	4,2	1,5	-	-2,3
zum Vergleich:	2008	59,5	41,4	32,0	8,9	7,4	6,5	3,9
Regionsgemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover insgesamt	+/-2003	-11,7	-3,7	-3,0	-0,1	-0,3	6,1	1,1
	+/-1998	-18,0	7,9	-18,0	4,1	1,3	-	-1,6